

Drama im Krankenhaus

»Vor den Augen einer Schwester stürzte mein Franz in den Tod«

Von Wolfgang Hillnhütter

Beate Solf währte ihren Mann nach einem Herzinfarkt in sicherer Obhut – doch dann geschah ein unfassbares Unglück...

Sie waren 44 Jahre lang verheiratet, hatten alle Höhen und Tiefen des Lebens zusammen gemeistert. „Es war nicht immer leicht“, erzählt Beate Solf (70) aus Voerde (Niederrhein) mit Tränen in den Augen, „aber Franz war meine große Liebe. Er war mein Rückhalt.“

Zwei geistig behinderte Söhne hatten sie aufopferungsvoll großgezogen und deswegen auf vieles verzichten müssen. Als der gelernte Schlosser und Schweißer nach einem Arbeitsunfall in Frührente gehen musste, freuten sich Beate und Franz Solf auf einen gemeinsamen, schönen Lebensabend.

Doch dann machte dem damals 66-Jährigen das Herz zu schaffen. Als er nach einem Infarkt von seinem Fahrrad gestürzt und von einem Notarzt reanimiert worden war, wurde Franz Solf ins Marienhospital in Wesel eingeliefert.

„Fünf Tage lag er dort auf der Intensivstation“, berichtet Beate Solf, die ihren Mann täglich besuchte. „Franz erkannte mich und redete auch mit mir, aber er war ziemlich verwirrt und desorientiert.“ Wegen weiterer Untersuchungen kam der Patient schließlich auf die Normalstation. Weil er spätabends plötzlich nach Hause wollte, irrte Franz Solf im Nachthemd und in Pantoffeln längere Zeit in den Fluren herum, ehe ihn eine Krankenschwester zurück in sein Zimmer brachte.



Franz Solf († 66) ging nach einem Arbeitsunfall in Frührente, freute sich auf einen schönen Lebensabend.

„Dort wollte sie ihm zeigen, dass es draußen nass und kalt war und er deshalb nicht nach Hause könne“, sagt Beate Solf mit stockender Stimme und ergänzt: „Obwohl mein Mann aufgeregt und desorientiert war, öffnete sie ihm tatsächlich das Fenster!“ Dann geschah das Unfassbare: Unter den Augen der Schwes-

ter kletterte der Rentner über einen Stuhl auf die Fensterbank, auf der er das Gleichgewicht verlor und aus dem ersten Stockwerk kopfüber in die Tiefe stürzte...

Für Franz Solf kam jede Hilfe zu spät. Er starb an seinen schweren Kopfverletzungen. Die trauernde Witwe: „Warum nur hat die Krankenschwester das Fenster geöffnet und zugelassen, dass ein verwirrter Patient in den Tod stürzt?“

Eine Antwort auf diese Frage hat sie bis heute nicht bekommen. Von den Verantwortlichen wurde das Unglück als „bedauerlicher Vorfall“ abgehakt, polizeiliche Ermittlungen gab es keine. Darum hat Beate Solf mithilfe des Anwalts Stefan Hermann die Klinik auf Schmerzensgeld und Schadenersatz verklagt. Denn neben dem schmerzlichen Verlust hat die 70-Jährige auch mit finanziellen Problemen zu kämpfen: „Unsere Altersversorgung bestand überwiegend aus der Unfallrente meines Mannes, die seit seinem Tod weggefallen ist“, erklärt sie.

Zu einer Stellungnahme war das Marienhospital in Wesel nicht bereit. Auch auf einen Vergleichsvorschlag des Gerichts reagierten die Verantwortlichen nicht. „Man will mich wohl zu einem jahrelangen Prozess zwingen“, so Beate Solf. „Aber auch das stehe ich durch. Ich bin es meinem Mann schuldig.“



Beate Solf (70) trauert – und hat die Klinik verklagt: Ihr Mann stürzte aus dem Fenster, fiel kopfüber in eine damals ungesicherte Baugrube.

